

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Preise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 68.

Montag, den 16. Juni 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement
auf den
„Wildbader Anzeiger“
(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)
auf das III. Quartal 1890
haben wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Blts. Bestellungen entgegen.
Anzeigen
haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.
Druckarbeiten
aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. Juni
vormittags 11^{1/2} Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Distrikt II Eiberg, Abt. 27 Kellerloch,
Abt. 19 Vorderer Kriegswaldebene und
Scheidholz aus Freds Hut:
792 Stück Langholz I.—IV. Classe,
mit 655 Festm.;
183 Stück Sägholz I.—III. Classe,
mit 149 Festm.;
127 St. Langholz V. Cl., mit 18 Fm.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. ds. Mts.
vorm. 11 Uhr
werden die Räumlichkeiten des Hintergebäudes des Haish'schen Anwesens bestehend in Ställen, Remisen, Futterb. u. dgl. im öffentl. Aufstreich an Ort und Stelle verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.
Den 18. Juni 1890.
Stadtschultheißenamt:
Bäumer.

Cigarren u. Cigaretten,
sowie **Ranch- u. Kau-**
Tabake

empfehlen
Carl Wilh. Bott.

Stadt Wildbad. Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. Juni ds. J.
vormittags 11 Uhr
wird der Grasertrag von 38 a 19 qm
Wiese in Ziegelwiesen, 20 a 93 qm in
Bruderwiesen, sowie der Ertrag der Sägmühlwiese auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Nachmittags 2 Uhr.
Der Grasertrag der städtischen Lantenhofwiesen an Ort und Stelle zum Verkauf, wozu Käufer eingeladen sind.
Zusammenkunft bei der Brachhold'schen Sägmühle.
Den 12. Juni 1890.

Stadtpflege.

Lager in
Möbelstoffen,
Vorhangstoffen,
Tischdecken,
Kommodedecken,
Bettdecken,
Bettvorlagen

u. s. w.

bei
Wilh. Ulmer,
Hauptstraße 104.

Fussbodlacke,
Möbellack,
Terpentinöl,
Leinöl,
Parquetwichse,
Stahlspähne

empfehlen bestens

Fr. Treiber.

Feinen reifen

Badstein-Käs

bei
Emil Russ.

Doppelt gummierte

Betteinlagen

für Tragtissen und große Betten empfiehlt
Fr. Maier.

Möbel Crème

bestes Mittel zum Auspolieren von Möbeln
empfehlen
Carl Schobert.

Mein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich
mit meinem Geschäft noch ein

Schuhwarenlager

verbunden habe und in der Lage bin
durch billigen Einkauf die Ware zu
außergewöhnlich billigstem Preise ab-
zugeben und sehr geneigtem Zuspruch
entgegen.

J. Großmann.

Gussstahlsensen, Sichel,
echte Mailänder-Wetzsteine.
Amerik. Heu- & Dünggabeln
empfehlen in bester Ware

Fr. Treiber.

Reines wasserhelles

Waschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch
sonstige Maschinenteile wie Schiffschen u. s.
w. bei
Frau Luise Bolz
Hauptstr. 130.

Koch- & Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Frisches

Salatoel

empfehlen
J. F. Gutbub.

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Haus od. Geschäftsgesuch.

In einem größeren Ort oder Landstädtchen, womöglich an der Bahn, wird ein Spezerei-Geschäft, oder ein dazu passendes Haus zu kaufen gesucht.

Gestl. Anträge beförd. unt. Chiffre. 178

Karl Friedr. Hellmuth,
Pforzheim

Auswanderung.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr. conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

Schablonen zum Waschzeichnen

empfehl

J. F. Gutbub.

Normal-Leibwäsche

in Wolle und Baumwolle, fertige Kinderkleidchen, Tragkleidchen, Bettjaken,

Herrn- u. Damen-Hemden, Beinkleider,

Bade-Mäntel nach Maß aus jedem beliebigen Stoff

empfehl **Jr. Maier** neb. der Apoth.

Das so beliebt gewordene Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit **C. Aberle sen.**

Badstein-Käse

sehr gute empfehl

J. F. Gutbub.

Vogelfutter.

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehl

Christ. Pfau.

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern einstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für **W i l d b a d** bei

J. F. Gutbub.

M. 4.50

Bier Mark 50 Pf. pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 4.50

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

2mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Schnelle, ausführliche u. unparteiische polit. Berichterstattung.

Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Aufträge — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handels- u. Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine u. Civilverwaltung sofort und vollständig.

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“, wöchentlich.

Fenilletons, Romane u. Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 S.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

Feinsten

Limburger-Käse

von der Molkerei Geldensingen

empfehl bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehl

Chr. Pfau.

Alle Sorten

Drahtliste,

Schlösser,

Charnierband,

Seitladerbeschläg,

Schiebriegel,

Koffergreif,

Sarggriff,

Sohlennägel,

Schlossnägel,

Jangen,

Schrauben,

Stiefeisen,

Schaukeln,

Dunggabeln (mit und ohne Stiel)

empfehl billigst

F. Grozmann.

Feines

Muschel- und Panier-Mehl

empfehl

Chr. Batt, Rathausgasse.

Feinster

Schlenderhonig

per Pfd. M. 1.20

bei

Christian Pfau.

Wats Doppelstärke

empfehle bestens

G. Aberle, sen.

Margarin-Butter

ist soeben eingetroffen bei

Emil Russ.

Frisches

Schweineschmalz

empfehl

J. F. Gutbub.

Königl. Kurtheater.

Direktion: **P. Liebig.**

Montag, den 16. Juni 1890.

(Abonnements-Vorstellung)

Frauentampf.

(La bataille des dames.)

Lustspiel in 3 Akten von **Scvibi.**

Deutsch von **Olfers.**

Dienstag, den 17. Juni 1890.

(Abonnements-Vorstellung.)

Cornelius Boß.

Lustspiel in 4 Akten von **Franz v. Schönthan.**

Wildbad, 13. Juni. Gestern fand vor der Strafkammer des k. Landgerichts in Tübingen die Verhandlung in dem auch in diesem Blatt mehrfach erwähnten Engländer-Fischprozeß statt, deren Resultat in weiteren Kreisen mit Spannung entgegengesehen wurde. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen und die Kosten des Verfahrens wurden auf die Staatskasse übernommen. Wie man sich erinnert, hatte Fabrikdirektor K. einen im Fabrikkanal fischenden, mit seiner Fischerkarte versehenen Badegast aus England im letzten Sommer vom Kanal wegweisen, und es war schließlich zu Thätlichkeiten zwischen dem Engländer und einigen Arbeitern der Fabrik gekommen. (St. N. Tgbl.)

N u n d s c h a n.

Stuttgart. Erschienen ist der Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission der Kammer der Abg., betr. die Petitionen der Wirte wegen Abänderung bezw. Aufhebung des Gesetzes vom 9. Juli 1827 über das Umgeld auf Wein und Obstmost, sowie die Gegenangaben landw. Bezirksvereine, Weingärtnervereine und Gemeinden um Abweisung jener Petitionen. In ausführlicher Weise werden in dem Vortrag des Berichterstatters Dr. v. Schall zunächst alle in dieser Angelegenheit gemachten Eingaben besprochen; ihren Klagen und Wünsche samt Begründung dargelegt.

Heilbronn, 12. Juni. Die Krankenkasse Arbeiterbund beabsichtigt, hier aus den Kreisen der Arbeiter, Kleinhandwerker und kleinen Beamten eine Baugenossenschaft zu bilden, welche billige und gesunde kleinere Wohnhäuser für die weniger bemittelten Volksklassen errichten und zum Selbstkostenpreise an ihre Mitglieder abgeben will. Dieser Weg ist an verschiedenen Orten, so namentlich in Berlin, mit Erfolg beschritten worden.

Aus Franken, 12. Juni. Wie aus Windsheim gemeldet wird, wurde der ledige 38 Jahre alte Joh. Rückert von da auf dem Heimweg vom Felde, wo er gearbeitet hatte, vom Blitze erschlagen.

Brenz, 11. Juni. In unserem Staatswald Grube wurde das noch von Kleidern umhüllte Skelett eines Mannes vorgefunden; daneben lagen Filzhut und Stock. An einem Aste der Tanne, unter welcher der Fund gemacht wurde, war ein Halstuch angeknotet. Man vermutet, es habe hier der vor $\frac{3}{4}$ Jahren aus Heldenfingen verschwundene frühere Ochsenwirt B. seinem Leben ein Ende gemacht.

Balingen, 9. Juni. Ein Knabe von 11 Jahren, Sohn des verstorbenen Gastwirts Wigemann hier, legte die Reise von hier nach Stuttgart (68 Kilometer) ganz allein hin und zurück per Velociped zurück. Diese Leistung dürfte wohl schwerlich vorgekommen sein.

Tettmang, 9. Juni. In Haslach hiesigen Bezirks, brachte der Sohn der Schmiedemeisters Witwe Bischoff 19 Pfund Pulver in die Schmiede, um dasselbe zu wägen. Zwölf Pfund befanden sich in einem Säckchen, welches er sofort auf die Wage legte, während er 7 Pfund in der Hand hielt, als das auf der Wage befindliche Pulver explodierte und das andere mitentzündete. Die Wirkung war eine entsetzliche. Bischoff wie auch der in der Schmiede anwesende Geselle wurden zu Boden geworfen und erlitten schreckliche Brandwunden. An der Schmiede wurden Wände hinausgedrückt. (Welch unbegreifliche Unvorsichtigkeit!)

Tettmang, 11. Juni. Ein etwas schwachsinniger Knabe von 7 Jahren, Sohn des Anton Maubacher, Bauern in Steinenbach, spielte in der Schlafstube seiner Großmutter mit Zündhölzchen und machte ein Feuerle, welches um sich griff und das ganze Anwesen vollständig einschloß; doch konnte das Vieh und Fahrnisgegenstände gerettet werden. Der Abgebrannte ist schlecht versichert.

Ulm, 12. Juni. Wie die U. S. hört, hat S. M. der König anlässlich seiner letzten Anwesenheit sein Bild seinem hiesigen Feld-Art.-Reg. (1. Würt.) überreichen lassen. Aus diesem Anlaß versammelte der Regi-

mentskommandeur, Oberst v. Nippold, abends 6 Uhr das Regiment im Hofe der Deutschhauskaserne und machte demselben von dem ehrenvollen Geschenk Mitteilung. Darauf defilierte das Regiment an dem Bild vorbei.

— Aus Ulm wird geschrieben: Mit freudig stolzem Gefühl blicken wir nun auf zu den beiden, vom Gerüste befreiten Kreuzblumen und der Spitze des Münsterturms; vom hellen Sonnenstrahl beleuchtet, erscheint der blendend weiße Sandstein wie Marmor, dem Auge in seltener Feinheit und edlem Verhältnis die gewaltige Form der Kreuzblume wiedergebend. Kein Turm kann sich rühmen, schöner zu sein, und wie werden erst, wenn das Gerüst ganz entfernt ist, die wunderschönen Formen zu Tage treten und jedes Auge entzücken! Mit stolzem Gefühl betrachtet jeder Ulmer sein Kleinod; er ist schön, herrlich schön geworden dieser stolze Turm: nun wollen wir auch ein schönes Fest begehen. Zahlreich noch kommen die Anmeldungen zum Festzug, der in jeder Beziehung großartig wird. Gleich zahlreich wird der Besuch von auswärts werden. Es kommen am Sonntag dem ersten Festtage, auf den im Bahnhofe Ulm einmündenden Bahnen 34 Sonderzüge zur Ausführung. Die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen wird für das Fest hinlänglich Wagenmaterial zur Verfügung stellen; die benachbarten Eisenbahnverwaltungen haben sich zur Abgabe von Wagen gerne erbötig gezeigt und es wird in jeder Hinsicht allem ausgedient werden, den Verkehr zu bewältigen.

Ammendorf, O. Biberach, 11. Juni. Pfarrer Dr. Hofele von hier, Ritter des hl. Grabes, ein bekannter und vielgereister Pilgerführer, wird am 24. ds. einen Extrazug über Aulendorf, Leutkirch, Memmingen, Buchloe nach Oberammergau veranstalten, wobei er den Teilnehmern alle Sehenswürdigkeiten, besonders in München die Hauptkirchen und Kunstschätze zeigen und erklären wird.

Waldbsee, 11. Juni. Eine heute auf hiesiger Bleichwiese von dem Vertreter der Fabrik Joseph Bauer mit Feuerlöschmasse vorgenommene Probe fiel sehr zur Zufriedenheit der anwesenden Zuschauer aus. Stadtschultheiß Engel, die Vorstände der Feuerwehr, einige Beamte und Werkmeister, sowie viele Neugierige wohnten derselben bei. — In Althann bekam ein Bienenzüchter innerhalb 10 Tagen von einem Bienenstocke 4 Schwärme. Ebenfalls selbst steht ein Birnbaum, welcher momentan reiche Blüte und halbgroße Birnen zugleich trägt.

Waldbuch, 12. Juni. Im Laufe dieser Woche ereigneten sich in unserer Stadt mehrere Unglücksfälle. Am Montag verunglückte die Dienstmagd des Bauern K. Maish an der Füttermaschine. Sie wurde von dem in Bewegung befindlichen Rad erfaßt und derart am Bein verwundet, daß ihr Zustand ein Besorgnisserregender ist. — In Glashütte (Fitzal zu Waldbuch) verlegte sich die Frau des Joh. Maish mit einer Sense an der rechten Hand. Der ganz unbedeutenden Wunde schenkte sie wenig Beachtung, bis ihr der Arm derart anschwellte, daß sie nach Tübingen verbracht werden mußte, wo die Ärzte Blutvergiftung konstatierten.

— Ein Fräulein in Frankfurt klagte

auf der Zivilkammer gegen einen Forstpraktikanten auf Ehelichung oder Entschädigung von 6000 M. Der Beklagte schützte als Grund seines Rücktritts vor, daß das Mädchen Herzleidend sei, was bestritten wurde; dabei wurde das Zeugnis eines Badearztes in Nauheim vorgelegt, in welchem es heißt: „Ich bescheinige, daß das Fräulein gesund ist und von meiner Seite nichts in dem Wege steht, zumal das Eingehen einer Ehe auf das Herz des Menschen keinen schädlichen Einfluß ausübt.“ — Das Zeugnis erregte allgemeine Heiterkeit. — Es wurde auf weiteren Beweis erkannt.

— In Steinbach bei Geroldsgrün (Bayern, Reg.-Bez. Oberfranken) sind am 11. d. M. 49 Gebäude abgebrannt. Da nur wenige der Bewohner versichert sind, so ist das Elend groß.

— Der Vatermörder Kreschmar wird, wie aus Gießen geschrieben wird, am nächsten Montag durch den Scharfrichter Brandt aus Gotha hingerichtet werden.

— In dem Dorf Schwiegerhausen (Kreis Osterode im Harz) hat die zweite Frau des Maurers Blume ihre drei Stiefkinder und die Großmutter derselben erdroffelt und darauf sich selbst erhängt. Man nimmt an, daß die gräßliche That in momentaner Geistesstörung verübt worden sei.

— (Attentat auf einen Pferdebahnschaffner.) Am Freitag Abend kurz nach 11 Uhr bestiegen auf der Berliner Tramway-Linie Spittelmarkt-Waldstraße in Moabit vier Männer den Hinterron eines Pferdebahnwagens. Der Kondukteur zog den Fahrartenblock hervor, um den neuen Passagieren Billets zu geben, wurde aber mit den widrigsten Schimpfworten verhöhnt. Vergebens forderte er die Leute nimmer zum Verlassen des Wagens auf. Der Wagen war im Innern dicht besetzt, die Fahrgäste hörten auch den Wortwechsel, aber Niemand wagte es, den bösen Gesellen entgegen zu treten. Plötzlich zog einer der Burken ein Messer hervor und mit scharfem Schnitt durchtrennte er den Riemen der Geldtasche. Ehe diese aber zur Erde glitt, hatte der Schaffner sie erfaßt und verteidigte sie mit dem Mute der Verzweiflung. Zugleich rief er laut um Hilfe, worauf einige Passanten herbeieilten. Nach einem letzten Versuch, des Geldes sich zu bemächtigen, sprangen darauf die Strolche von dem Wagen und verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Nachforschungen seitens der Kriminalpolizei sind im vollsten Gange.

— In der „Post“ schlägt ein bekannter Parlamentarier zur Deckung der vom Schatzsekretär bekanntlich auf 60 Millionen berechneten jährlichen Mehrausgaben eine Verdoppelung der Börsensteuer und des Lotteriestempels vor und einen Zuschlag zur Zuckersteuer von 1 bis 2 M. auf den Zentner.

— Die Daily News meldet aus Petersburg, daß neuerdings Pläne, den Zaren zu ermorden, entdeckt worden seien. Die Polizei fahndet nach den Urhebern eines Diebstahles von 210 Pud Dynamit und 400 Dynamitpatronen. Der Zar wird ängstlicher als je bewacht.

— Der Redakteur des „Petit Journal“ aus Paris, der vor einiger Zeit dem Fürsten Bismarck in seinem Tusculum Friedrichsrub interviewte, hat der Frau Fürstin Bismarck als Dank für die liebenswürdige und gastfreie Aufnahme im Friedrichsrub

Schlosse, von Hamburg aus einen prachtvollen Blumenkorb übersandt.

Verschiedenes.

.. (Nachstelzen im Eisenbahnwagen.) Auf dem Bahnhofe Jessen hat ein Nachstelzenpaar sein Nest in den Werkzeugkasten eines sogenannten Transportwagens gebaut. Nachdem das Weibchen vier Eier gelegt hatte, brütete es dieselben aus, trotzdem der Wagen während dieser Zeit täglich sechs- bis achtmal hin- und hergefahren wurde. Die Alten begleiten nun regelmäßig ihre Jungen auf den Fahrten und füttern dieselben, sobald der Wagen stillsteht.

— Ein für die Königin Viktoria charakteristisches Geschichtchen macht, wie man schreibt, in London die Runde. Als Ihre Britische Majestät vor kurzem das Zuchtloster von Auglet besuchte, verehrten ihr die Nonnen allerlei kleine Souvenirs, seine Stickerien, Photographien von Auglet und Umgebung und dergleichen mehr. Die Königin legte alles fein säuberlich in ein Päckchen zusammen und trug dasselbe mit sich durchs Kloster. Endlich kam der Abschied von den frommen Schwestern und

Ihre Majestät trat aus der Klosterpforte ins Freie. Da nahte sich ihr mit tiefer Verbengung eine Nonne, in der Hand einen kleinen kunstvoll gestickten Beutel, wie man sie in Klöstern zur Entgegennahme der milden Gaben vornehmer Persönlichkeiten zu verwenden pflegt. Die Königin aber zum Erstaunen der frommen Schwestern, ergriff mit unnachahmlicher Grazie den Beutel und, indem sie ihn mit einer huldvollen Dankesgeberde zu den übrigen Geschenken legte, schritt sie würdevoll von dannen.

— (Lebendiges Heu.) Ein schlaues Bäuerlein verkaufte — so erzählt der Schwarzwälder Bote — einer Berliner Firma einen Wagen Heu, wobei er das Gewicht nach den Bündeln berechnete. Die Firma wollte aber nicht auf diese Verkaufsart eingehen, sondern verlangte Feststellung des Gewichtes durch die städtische Bodenwaage. Auch damit war unser Bäuerlein zufrieden, indes unter der Bedingung, daß im Falle ein höheres Gewicht als das von ihm angegebene sich herausstelle, dieses berechnet werde. Die kaufende Firma sandte dem Bauern ohne dessen Wissen einen ihrer Bediensteten nach. Dieser bemerkte, wie in der Matthiasstraße

ein starkbelegter Arbeitsmann auf den Wagen kletterte und im Heu verschwand. Auf der städtischen Waage wurde das Gewicht festgestellt, welches stark 75 Kilo mehr als das zuerst angegebene betrug. Der Vertreter der tausenden Firma ersuchte nun das Bäuerlein ganz trocken, den im Heu verborgenen Mann abzurechnen. Dieser kroch, in Schweiß gebadet, aus seinem Versteck und rannte davon. Unter diesen Umständen verzichtete die Firma auf den Ankauf des Heues.

.. Schmalkalden, 8. Juni. In einem Dorfe bei Schmalkalden wurde kürzlich vom Gemeindevorstand „mittels der Schelle“ bekannt gegeben: „Wer unbefugter Weise Hunde mit aus's Feld nimmt, wird totgeschossen und hat obendrein noch 3 M. Schutzgeld zu bezahlen.“ — Das ist doch eine übertriebene Grausamkeit.

.. Ist es ein Wunder, daß die Liebe blind ist, wenn Einem die Liebste in's Auge sticht und man dann noch sein Auge auf sie wirft?

.. (Vorsichtig.) Sergeant: „Du bist wohl in die Köchin beim Kommerzienrat verliebt?“ — Unteroffizier: „Noch nicht — vorläufig esse ich erst auf Prob!“

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

28.

Ja, das war derselbe Blick, wie sie ihn vorahnd, damals in jener schrecklichen Nacht in Rom in ihrer aufgeregten fiebernden Phantasia, auf dem alten Bilde gesehen, das ihm geglich. O, wäre er ihr doch lieber im Zorn begegnet, und hätte die Hand, die sie ihm so freudig entgegenstreckt, zurückgewiesen, hätte ihr gesagt: Ich habe das bittere Leid, das Du mir angethan, nicht verwunden und vergessen! Es wäre eher zu ertragen gewesen, als diese Ruhe, diese Gleichgiltigkeit mit welcher er ihr gegenüber saß, und ihr lächelnd erzählte: Daß er ein Flüchtling, drüben in Midroy sei ihm plötzlich Elvira eines Tages begegnet. Eine Gnädige! ihr Gatte ein baumlanger ziemlich nichts sagend ausschauender Husarenoffizier, sei von hohem Adel, ein Freiherr oder so etwas. In ihrem Gefolge habe sich Manny und Lilly befunden, und noch einige Zierbengel mit roten Cravatten. Elvira hätte, die früheren intimen Beziehungen gänzlich ignorierend, in ihm nur den Schriftsteller begrüßt, habe die Geistreiche gespielt, und ihm im Vertrauen erzählt: daß sie auch einen großen Roman unter der Feder, den sie ihm, wenn er vollendet, zur Beurteilung wolle zuschicken.

„Sie können sich wohl vorstellen, daß mir diese Gesellschaft, die sich da an meine Fersen heftete, in keiner Weise zusagte, und so flüchtete ich denn hierher, Meer und Wald sind sich ja schließlich überall gleich!“ schloß er seinen launischen Bericht.

„Die Menschen aber auch,“ erwiderte Hannah, die ihre Selbstbeherrschung jetzt endlich wiedergefunden. „Der berühmte Schriftsteller wird hier eben so gefeiert und in Beschlag genommen werden.“

„Nun ich finde hier wenigstens keine einstige Braut, die mich stetig an eine Vergangenheit erinnert, mit welcher ich längst abgeschlossen.“

„Und in welcher auch ich mit einbegriffen,“ sagte sich Hannah, und ihr war zu Mute, als sie die Welt, alles, alles um sie her in ein graues Nichts zusammen. Die Meereswogen erschienen ihr wie öde Trümmer, und die weiße Wölve, die da emporstiegen, das war wohl ihre einsame verirrte Seele. — Jetzt wußte sie erst, wie sie den Mann da vor ihr, mit dem schönen stolzen Antlitz geliebt, wie ihr Denken und Hoffen mit ihm verwoben, und nun mit keiner Miene, keinem Blick verraten, wie unsäglich weh ihr ums Herz! Ach die Kunst des Lebens ist doch bisweilen fürchterlich schwer!

Einige junge Damen traten jetzt zu den beiden heran und baten Hannah noch um ein Lied, auch Hoff schloß sich dieser Bitte an, er blieb aber draußen an der Saalthür stehen, als Hannah sich an Flügel setzte. — Sie sang das schöne traurige Lied von Schumann aus der Dichterliebe:

Und wüßtest die Blumen die kleinen
Wie tief verwundet mein Herz,
Sie würden mit mir weinen
Zu heilen meinen Schmerz.

Der Klang ihrer Stimme, die da so voll und weich zu ihm herandrönte, das Meeresrauschen, das Mondlicht, was so geisterhaft auf den Wellen zitterte, alles das verwob sich ihm zu Romangebilden. Sein Herz war nicht in Schwankungen geraten, als er die einst so heiß geliebte Frau wiedergesehen, das Interesse, was sie bei ihm erregt, war nur das des Schriftstellers, und in diesem Interesse suchte er wieder und wieder ihre Gesellschaft, wanderte mit ihr am Meeresstrande und beteiligte sich an den verschiedensten Ausflügen, die da unternommen wurden. Der Verkehr in diesem, aus den verschiedensten Elementen zusammen gewürfelten Kreis, bot in jeder Hinsicht Stoff und Anregung für ihn; seine Phantasia war unermüdlich thätig, und als der Entwurf und Aufbau eines neuen Werkes in seinem Kopfe fertig, da drängte es ihn auf einmal zur Abreise, er sehnte sich nach der Einsamkeit seiner thüringer Berge, nach seinem stillen

Studierzimmer dort, nach der Ruhe des geistigen Schaffens. —

Von dieser Sehnsucht sprach er heute zu Hannah. Mit warmer Begeisterung schilderte er ihr seine einsame Besetzung in Thüringen, wie er nun dort, angeregt und erfrischt, ein neues Werk beginnen wolle.

Zum Lode erschrocken hatte Hannah seinen Worten gelauscht. Er wollte fort, die schönen, schönen Tage hier am Meeresstrande sollten plötzlich enden, und sie sollten beide auseinandergehen, kühl und gleichgiltig, wie zwei Menschen, die sich nie näher getreten, nie geliebt! So kalt und gelassen, wie er sie begrüßt, sollte er von ihr scheiden?

Verzweiflungsvoll starrte sie auf die graue endlose Meeresfläche vor ihnen, über welcher trübe Wolkenschichten lagerten, aus denen schwere Regentropfen leise und stetig herunter rieselten, um sich in den grauen Meereswogen lautlos zu verlieren.

„Wir Thränen, die da im Weltmeer un- gesehen versinken,“ sagte Hannah mit tonloser Stimme, mühsam mit ihren Thränen kämpfend. — Hoff sah sie betroffen an. Was sollte diese Aeußerung, die da mit seiner Rede in keinerlei Beziehung stand. Er begegnete ihrem trostlosen Blick, und sah nun mit jähem Erschrecken ihr blasses, verstörtes Gesicht, auf welchem nur zu deutlich geschrieben stand, was ihm doch auf ewig verschwiegen bleiben sollte. — Und sie war so schön, so rührend in ihrer Trauer, und aus seiner Seele Tiefen Klang es herauf, wie lockende Stimmen: Steige herab von Deinen Ruhmeshöhen in die Arme dieser schönen traurigen Frau, ihre Liebe ist beglückender als aller Ruhm! Ein kurzer Moment des Schwankens, des Kampfes, aus welchem die Dichterseele siegreich hervorging. Nein, der Platz, zu dem er nicht emporgestiegen über die Trümmer seiner Liebe hinweg, er wollte ihn nun auch behaupten bis an das Ende seiner Tage.

„Es kann nicht sein, Hannah!“ sagte er, seinen Gedanken Worte verleihend.

(Schluß folgt.)